

Frau
Gemeinderätin
Mag^a Bettina Emmerling, MSc

PGL-989823-2018-KNE/GF

Wien, 18. Jänner 2019
1922

Sehr geehrte Frau Gemeinderätin!

Zu der am 20. November 2018 eingelangten Anfrage betreffend „wiederholte Generalsanierungen der U6-Station „Gumpendorfer Straße““ kann ich nach Rückmeldung der Geschäftsführung der Wiener Linien folgendes mitteilen:

Im Sommer 2006 (nicht 2008) wurden lediglich die Gleisanlagen und Bahnsteige der betroffenen Station aus betrieblicher und bautechnischer Notwendigkeit um ca. EUR 1.600.000,-- saniert. Durch diese notwendigen Bauarbeiten kam es zu den erwähnten betrieblichen Einschränkungen, denn ohne Gleisanlage und Bahnsteig ist ein Fahrgastbetrieb naturgemäß nicht möglich.

Nicht richtig ist, dass die Baumaßnahmen seit 2018 neuerlich diese Sanierung betreffen, sondern werden nunmehr mit weiteren Budgetmitteln völlig andere Teile der Station instandgesetzt. Diese Arbeiten (2018 - 2020) betreffen die Sanierung der Stiegenhäuser sowie Fassaden, kosten ca. EUR 3.000.000,-- und haben nichts mit den Arbeiten aus 2006 zu tun.

Auch die Errichtung des barrierefreien Zugangs auf der Gürtel-Innenseite im Jahr 2007 um den Betrag von ca. EUR 150.000,-- sind eigene Arbeiten am Stationsgebäude die völlig unabhängig zu betrachten sind und den gesetzlichen Anforderungen nach Barrierefreiheit Folge leisteten.

2013 wurden die Bahnsteigdächer, die erst dann am Ende ihrer Lebensdauer waren, um ca. EUR 150.000,-- im laufenden Betrieb renoviert. Auch dies waren unabhängig zu leistende Instandhaltungsarbeiten am Bauwerk.

Die sukzessive Vorgangsweise einer sinnvollen Sanierung beruht einerseits darauf, dass die notwendigen budgetären Mittel zur Verfügung stehen müssen und andererseits insbesondere darin, alle Einschränkungen für die Fahrgäste so gering wie möglich zu halten. Sie sind daher betrieblich und auch vergaberechtlich sorgfältig geplant. Die Wiener Linien sind ein sehr großer Auftraggeber an die Bauwirtschaft in dieser Stadt. Durch kleinere Vergaben lassen sich dabei bessere Preise erzielen.

Die Arbeiten an einem Eisenbahnbauwerk sind umfangreicher und deutlich differenzierter zu betrachten, als beispielsweise die Sanierung eines Wohnhauses. Es wird in jeder Hinsicht danach getrachtet, die Bauarbeiten aus wirtschaftlicher und vor allem fahrgastfreundlicher Sicht zu gestalten. Dabei wird auch der Lebensdauerzyklus von einzelnen Bestandteilen des Bauwerks genau untersucht, um in effizienten Etappen Modernisierungen vorzunehmen.

Natürlich unterliegen die Wiener Linien auch in diesen Bereichen der Finanzgebarung, wie Ihnen bekannt sein dürfte, sehr genauen sowie umfangreichen Prüfungen und Kontrollen des Stadtrechnungshofs.

Eine weitere Sanierung des Stationsbereichs ist aus heutiger Sicht nach Abschluss der Arbeiten jedenfalls langfristig nicht geplant.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "W. S.", is centered on the page. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke extending to the right.